

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.38.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Gefahr und Kosten
jährgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3-sp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 137.

Neuenbürg, Freitag den 28. August 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Niederklämpfung der restlichen Forts von Namur hat sich in kurzer Zeit vollzogen. Der Fall der Festung, die auch ein sehr wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist, macht den Rücken unserer in Nordfrankreich eingedrungenen Truppen vom Feinde völlig frei. Dasselbe gilt bezüglich der von Luxemburg her eingedrungenen deutschen Truppen von Longwy. Auch diese Festung ist in erstaunlich kurzer Zeit eingenommen worden. 1870 wurde sie in den letzten Tagen des November zerniert und vom 16. Januar 1871 an beschossen, hielt aber, durch ihre hohe Lage und starke Felsenbefestigung begünstigt, bis 25. Januar aus. Nach dem Krieg ist Longwy von den Franzosen neu und noch härter besetzt worden. Damals fielen 200 Geschütze und 4000 Mann Besatzung in deutsche Hände; diesmal wird die Besatzung größer sein. Longwy, eine Stadt von annähernd 8000 Einwohnern, ist Knotenpunkt der Orsbahn. Der von Verdun aus erfolgte Angriff auf den linken Flügel der Kronprinzen-Armee ist wohl als ein Enttäuschungsschlag zu betrachten. Er wurde zurückgeschlagen; immerhin zeigt er, daß zwischen Verdun und Metz noch starke französische Kräfte stehen.

Berlin, 25. Aug. (S.R.G.) Seit Freitag abend „Donnerstags vor Namur die deutschen Geschütze“. In 3—4 Tagen also ist die Festung so zusammengeschossen worden, daß 5 Forts samt der Stadt genommen werden konnten und der Fall der 4 übrigen bevorsteht. Welch fürchterliche Wirkung muß ein Geschütz haben, mit dem solche Leistungen zu vollbringen sind! — Von diesem Geschütz sagte ein Reichstagsabg. und Berichterstatter der Budgetkommission zum Deutscher Reichstag: Die Ueberraschung, daß das deutsche Heer solche Mörser besitzt, ist im Ausland wie im Inland gleich groß, denn ihre Herstellung und Beschaffung geschah mit völliger Geheimhaltung, so daß selbst im Reich nur wenige Kreise darüber unterrichtet waren. Als die Versuche abgeschlossen waren und die Bestellung beginnen konnte, galt es, dies Wunderwerk deutscher Kriegstechnik ohne Aufsehen zu beschaffen. Es ging rasch an die Arbeit, eine große Anzahl von Geschützen sind bereits in der Front, andere in den Arsenalen. Vor sechs Wochen weilte ich als Mitglied der Rüstungskommission in einer Munitionsfabrik und konnte feststellen, daß jede beliebige Anzahl von Geschützen und Hülsen für diesen Mörser in kürzester Zeit hergestellt werden kann, ganz abgesehen von den zahlreichen Beständen. — Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Der Generalstab hat einer Berliner Zeitung einige Photographien von den zusammengeschossenen Forts von Lüttich zur Verfügung gestellt und mit Worten kann sich nun jeder überzeugen, daß die Meldung des Generalquartiermeisters bis aufs Kleinste die Tatsachen richtig wiedergegeben hat: die Forts haben die Besatzung einfach unter ihren Trümmern begraben. Die Betonstellungen sind vollständig zermalmt und zernichtet, die Panzertürme liegen aus ihren Fundamenten geschleudert wie gesprengene Riesentöpfe am Boden, die Kuppeln sind geborsten und die einzelnen Wannen zeigen Risse und Sprünge. Das Geschütz, das diese Wunder der Zerstörung vollbracht hat, ist nach der gleichen Quelle ein 42cm-Mörser. Das heißt also: der Durchmesser des Rohres beträgt nur 8 cm weniger als einen halben Meter. 1870 war, abgesehen von einzelnen Konstruktionsstücken — der 21cm-Mörser das schwerste Geschütz. Das heutige Geschütz würde also ein gerade doppelt so starkes Kaliber haben als sein Vorgänger, dem damals die Pariser Forts erlagen.

Berlin, 26. Aug. Aus dem Haag wird der „Voss'schen Zeitung“ gemeldet: In Antwerpen macht sich bereits heftige Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar, die durch ihre

doppelseitigen Bekanntmachungen das Publikum so lange in völliger Ungewißheit gelassen hat. Am Mittwoch nachmittag trafen in jämmerlichem Zustand die ersten flüchtigen Truppen vom Schlachtfelde ein. Die Schlacht bei Hannut und Löwen hatte drei Tage gedauert. Die Soldaten berichteten uns auf unsere Fragen: Unser Vormarsch ist dreimal abgebrochen worden. Wir haben gekämpft wie die Löwen, aber wir konnten gegen die Uebermacht nicht an. Für jeden gefallenen Feind fanden 10 neue auf. Und doch hätten wir ausgehalten, wenn unsere Leute nicht von dem grauenhaften Feuer der deutschen Maschinengewehre buchstäblich niedergemäht worden wären. Diese entsetzlichen Nordwerkzeuge sprengen alle Tod aus und mähren mit rasender Geschwindigkeit alles nieder. Da gibt es keinen Widerstand. Ferner beklagten sich die Leute über den Mangel an Offizieren. Die Verzweiflung ist um so größer, als die Truppen sich von den Engländern und Franzosen betrogen glauben. Seit 14 Tagen, sagten sie, wurde uns beständig Hilfe versprochen und wenn es darauf ankam, standen wir allein und mußten uns totschießen lassen. Mit allem Eifer werden die Befestigungen von Antwerpen verstärkt. Inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen durchschnitten. Man glaubt, daß die ersten Vorpostengefechte unmittelbar bevorstehen. Deutsche Aeroplane überfliegen die Forts. Sie wurden beschossen, jedoch, soviel man sehen konnte, ohne Erfolg. Bei der Schlacht von Löwen sind, wie es scheint, die Franzosen und Engländer zu spät gekommen, doch müssen auch sie am Streit teilgenommen haben, denn unter den Tausenden von Verwundeten, die nach Antwerpen gebracht werden, befinden sich auch Engländer und Franzosen. (W.L.B.)

Berlin, 26. August. (W.L.B.) Der Kriegsberichterstatter der „V. Z. am Mittag“ schreibt über den Kampf gegen die Franktireurs: Der Franktireurkrieg in Belgien ist die Schöpfung einer wohlüberdachten behördlichen Organisation. Ich habe selbst gesehen, wie man den Bürgermeister des von uns zerstörten Clermont einbrachte, wo die Weiber wie Bestien nachts über schlafende Verwundete herfielen und sie in nicht widerzugebender Weise marterten, bis sie der Tod erlöste. Belgier haben mir erzählt, daß dieser Bürgermeister trotz des innigsten Abrahams des Ortsparrotes die Bevölkerung zum Ueberfall auf die deutschen Soldaten aufgereizt und mit Waffen versehen habe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verteilung von Waffen und Munition an die Zivilbevölkerung systematisch durchgeführt worden ist. Die Brut der Bürger und die Brut gegen Deutschland wurde künstlich durch lägerische Nachrichten aufgeschwemmt: die Russen seien schon über Breslau hinaus in Deutschland eingedrungen und im Anmarsch auf Berlin, die Engländer hätten den größten Teil der deutschen Flotte zerstört und landeten an der Ostküste, in Oberelb hätten die Franzosen unter der begeisterten Mithilfe der Elässer einen großen Sieg errungen. Derartige behördlich verbreitete Gerüchte mußten das leicht erregbare belgische Volk aufreizen. In wenigen Tagen wählte man mit Hilfe der Franzosen die Deutschen aus Belgien hinauszuerwerfen. Um die Ueberfälle zu beenden, gab es nur ein Mittel, nämlich mit unerschütterlicher Strenge einzugreifen und Beispiele aufzustellen, die durch ihren Schrecken für das ganze Land eine Warnung bilden. Die prompte Justiz und ebenso auch die der Provinz Lüttich auferlegte Kriegskontribution wirkten ausgezeichnet und ich glaube, daß, vereinzelt Fälle ausgenommen, der Franktireurkrieg zu Ende ist. In Namur wurden viele hundert Patete Zigaretten beschlagnahmt, die zwischen dem Tabak Pulver enthielten, woran sich die Soldaten beim Rauchen die Augen verbrennen sollten. Unter den fortgeworfenen Ausrüstungsgegenständen sah ich einigemal Hosen und erfuhr, daß einzelne Soldaten im Tornister Zivilkleider mittragen,

um, wenn es schief geht, sich leicht in Zivilisten verwandeln zu können.

London, 27. Aug. Asquith gab im Unterhaus eine Meldung des Generals French bekannt über den Rückzug seiner Truppen an die Nordgrenze Belgiens. Seine Truppen hätten ohne Mißgeschick die neuen Stellungen erreicht. Mehr könne einstweilen nicht gesagt werden. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ werden die englischen Verluste auf 2000 Mann angegeben.

Kopenhagen, 27. August. Ueber Stockholm wird aus Paris gemeldet, daß zwischen Generalissimo Joffe und dem Kriegsminister tiefgehende Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Der Kriegsminister habe in heftiger Sprache Joffe für den unnützen Vormarsch in Belgien verantwortlich gemacht. Man glaubt, daß Joffe abberufen und durch D'Amade oder Gallaberge ersetzt werden wird. Die Stimmung in Paris ist eine sehr gedrückte. Besonders tiefen Eindruck machte die Einnahme von Namur und die Schlappe der englischen Kavallerie bei Mausebeuge.

Rom, 27. Aug. Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Bericht von Journalisten aus Deutschland eingetroffenen Italienern über die ersten Kriegswochen in Berlin. Der Bericht ist ganz erfüllt von Bewunderung über die patriotische Begeisterung der Bevölkerung, über die Ordnung und Präzision der Mobilisierung und Truppenbeförderung, sowie voller Anerkennung für die Behandlung, die in Deutschland den Fremden, selbst den Angehörigen feindlicher Staaten zuteil wurde.

Rom, 26. Aug. Der österreichische Generalstabchef Freiherr Konrad von Böhmendorf dezentriert in einem Telegramm an die österreichische Botschaft in Rom, daß Oesterreich Italien angreifen werde, um Rache für Italiens Neutralität zu nehmen. Das Gerücht sei böswillig von dritter Seite aufgebracht worden.

Berlin, 26. Aug. W.L.B. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Auswärtigen Amt gingen seit einigen Tagen zahlreiche Anträge auf Beförderung von Briefen nach Orten des feindlichen Auslandes zu. Das Auswärtige Amt ist nicht in der Lage, einen solchen Verkehr zu vermitteln. Anträge dieser Art können daher nicht berücksichtigt werden.

Berlin, 26. Aug. W.L.B. Dem Großen Generalstab sind zahlreiche Zuschriften zugegangen, deren Verfasser sich über die verspätete Zustellung von Feldpostverbindungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspätete Zustellung bestand in den einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten waren. Das siegreiche Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden hat. Der Generalquartiermeister, gen. v. Stein.

Berlin, 26. Aug. Zu dem französischen Eingeständnis der Niederlagen sagt die „Voss. Ztg.“: Die Franzosen haben die Niederlagen, die sie in den letzten Tagen erlitten haben, auf die Dauer nicht verheimlichen können. Sie versuchen jetzt, sie minder schwer hinzustellen. — Die in einer Mitteilung aus Paris vom 24. August erwähnten Ereignisse westlich der Maas sind bisher bei uns nicht bekannt geworden. Darnach sind die Franzosen westlich der Maas vorgedrungen, aber auch hier zurückgeschlagen worden. Auf dem äußersten nördlichen Flügel soll die deutsche Kavallerie bereits die Gegend nördlich von Lille erreicht haben.

Berlin, 26. August. Bisher war die Einfuhr von Schloßtrindisch aus Dänemark nur auf dem Seeweg über die vorgezeichneten Quarantäneanstalten gestattet. Inzwischen ist nicht nur die zehntägige

Quarantäne und die (zumeist recht überflüssige) Untersuchung auf Tuberkulose aufgehoben worden, so daß das dänische Rindvieh sofort nach den binnenländischen Schlachthöfen weiterbefördert werden kann, das preussische Landwirtschaftliche Ministerium hat jetzt auch, wie wir mitteilen können, die Einfuhr von Schlachtreindern auf dem Landweg gestattet. Ebenso sind die Regierungspäsidenten angewiesen worden, bis auf weiteres holländisches Schlachtvieh einzulassen.

Berlin, 26. August. Vom Chef der Feldpost erfährt der Kriegsberichterstatler des „Berl. Tagbl.“ folgendes: Im Hauptpostamt zu Lüttich liegen Hunderttausende von Poststücken und Briefen, die seit der Besitzergreifung durch Deutschland eingingen. Es hat sich herausgestellt, daß unzählige dieser Briefe marokkische Pulver enthalten, so daß der betreffende Offizier die Postverwaltung geschlossen hat, da der Aufenthalt in ihnen unmöglich wurde. Die Belgier haben Mittel gebraucht, die an Verwerflichkeit und Infamie durch nichts zu überbieten sind.

Berlin, 27. Aug. Wiener Blättern zufolge ist in den von österreichischen Truppen besetzten Gebieten von Rußisch-Polen bereits österreichische Verwaltung eingeführt. Sowohl in Post- wie im Bahnverkehr sind bereits österreichische Beamte tätig. Die Geleise sind auf österreichische Spurweite eingerichtet, sodas ein unmittelbarer Bahnverkehr über die Grenze möglich ist.

München, 25. Aug. Hier sind nach den „N. N.“ die ersten von Bayern eroberten französischen Geschütze, 11 an der Zahl, eingetroffen und wurden vor der Feldherrnhalle aufgestellt. Dem König, der die Geschütze besichtigte und der am Dienstag seinen Namenstag feierte, wurde abends von der Menge eine Huldigung dargebracht, dabei hielt der König eine Ansprache, er führte aus, daß ihm eine große Freude an seinem Namenstage bereitet worden sei durch das Geschenk, die Geschütze, die unsere wackeren Männen eroberten. „Aber wir ständen erst am Anfang des Krieges. Im Nordosten des Reiches, in Ostpreußen, stehe der Feind. Möchten dort unsere Waffen ebenso erfolgreich sein wie im Westen!“

München, 26. August. Von den in München eingetroffenen Schwerverwundeten wird erzählt, daß in einem Schützengraben 72 Franzosen gefunden wurden, die ein einziger Schrapnellschuß getötet hat.

Wien, 26. Aug. (W. Z. V.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine von 21 in Wien lebenden Engländern unterzeichnete Zuschrift, worin diese den österreichischen Behörden für die zuvorkommende Haltung danken und ihr lebhaftes Bedauern darüber ausdrücken, daß ihr Vaterland sich in den Krieg eingemischt hat. Ihre Sympathien seien auf Seiten Oesterreichs, und um diesen Sympathien Ausdruck zu verleihen, haben Sie eine Sammlung eingeleitet, deren 700 Kronen dem österreichischen Roten Kreuz übermittleit wurde.

Wien, 27. Aug. Die Stadt war gestern mit deutschen und österreichischen Fahnen förmlich bedeckt zur Feier der ersten großen Siege der Oesterreicher. Durch tollkühnes und tapferes Vorgehen gegen den Feind sollen sich besonders die ungarischen Honvedtruppen ausgezeichnet haben.

Haag, 26. Aug. Das „Echo de Paris“ schreibt über die Kämpfe an der Maas: Sonntag standen 400 000 Franzosen und 40 000 Engländer den Deutschen gegenüber. Zuerst waren die englischen Truppen westlich der Maas Herren des Geländes. Dann ließen die deutschen Generale Sturm laufen, worauf die Truppen der Verbündeten, zuerst die Afrikaner, wichen.

Haag, 26. Aug. In den letzten Tagen sollen 12 000 deutsche Flüchtlinge aus Belgien, namentlich aus Antwerpen, nach Holland gekommen sein. Es sind darunter auch 500 deutsche Matrosen und Schiffs-offiziere, deren Schiffe in Antwerpen beschlagnahmt worden sind.

Genf, 25. Aug. Nach Mitteilungen aus Paris verbot der Kriegsminister auf das strengste die Verabreichung von Liebesgaben an Kriegsgefangene, denen ohne Unterschied des Ranges nur das absolut zum Leben Notwendige zustehe.

Die Nachricht von dem großen deutschen Siege über die französische Armee in Lothringen ist auch in Konstantinopel in allen Bevölkerungskreisen mit großer Begeisterung aufgenommen worden. — Gerüchtwiese verlautet, daß Rußland und England übereingekommen seien, die Durchfahrt für die russische Schwarze-Meer-Flotte durch die Dardanellen nötigenfalls mit Gewalt von der Pforte zu erzwingen.

In London, wie auch in Paris, ist ein Garibaldinerkorps in der Bildung begriffen, das mit gegen die Deutschen kämpfen soll. Bis jetzt

haben sich in der englischen Hauptstadt zum Eintritt in dieses Korps, welches den offiziellen Namen „Fremdenlegion“ führen soll, etwa 250 Mann, in der Mehrzahl Italiener, die übrigen Südslaven, gemeldet. Die neutrale italienische Regierung hat indessen ihre Botschaften in Paris und London angewiesen, den dortigen italienischen Staatsangehörigen, welche in das Garibaldinerkorps eintreten, mitzuteilen, daß sie hierdurch aller ihrer Staatsbürgerrechte in Italien verlustig gehen würden.

In Indien soll unter den dortigen Mohammedanern in Hinblick auf die Teilnahme Englands an dem Weltkriege eine lebhaft englandsfeindliche Bewegung ausgebrochen sein.

Eine wohlverdiente Enttäuschung. Als die ersten Befürchtungen wegen einer eintretenden Zuspitzung der internationalen politischen Verhältnisse auftauchten, beeilten sich zahlreiche, darunter auch deutsche Kapitalisten, große Summen in der Schweiz zu deponieren, um vor allen drohenden Möglichkeiten ungünstiger Natur gesichert zu sein. Man machte auch die Wahrnehmung, daß die schweizerischen Banken Deutschland bereiten ließen, um für die Uebertragung von Bargeld und gleichzeitig zur Anknüpfung damit zusammenhängender Geschäftsbeziehungen Stimmung zu machen. Diejenigen, die aus übermäßiger Vorsicht und aus Mißtrauen so verfahren, erleben jetzt eine starke und nicht unerbiente Enttäuschung, denn unter den Staaten, die ein Moratorium verfügten, stand die Schweiz in vorderster Reihe, während Deutschland, obwohl es im Mittelpunkt der kriegerischen Ereignisse steht, allein die Kraft besitzt, sich dieser Maßregel entschlagen zu können. Die Schweiz aber zahlt nun auf die deponierten Gelder unter der Wirkung der Moratoriumsbestimmungen nur 5% der eingezahlten Beträge aus; wer dagegen sein Geld unseren deutschen Instituten anvertraute, besitzt das freie Verfügungsrecht darüber.

Serbische Zwetschgen. Für zweieinhalb Millionen hat Deutschland im letzten Jahr von Serbien Zwetschgen in getrocknetem Zustand bezogen. Damit wird es heuer gute Weile haben, denn Deutschland hat selbst gute Zwetschgenernte in Aussicht und dann: warum? Darum! Die Einfuhr aus Serbien ist überhaupt stetig zurückgegangen von 24,8 Millionen 1911 auf 10,5 Millionen M. 1913. Außer trockenen Zwetschgen haben wir noch für 300 000 M. Zwetschgenmus von Serbien geholt; Kupfer für nahezu 2 Millionen, Eier und Federweid für über 1,5 Millionen Mark, Weizen für 1,1 Millionen, Lamm- und Schafelle für 1 Million und Schweineschmalz für nahezu 1 Million. Ausgeführt haben wir 1913 Dampfslokomotiven, Lastmotowagen und Schmiedeeisen für 2,3 Millionen M., Sprengpulver und Dynamit für eine halbe Million, für ebensoviele Sattlerwaren und Wollgarne. Rindshäute fährt Deutschland nach Serbien aus um 1 Million M., Kleiderstoffe aus Wollgewebe für 700 000 M., Hafer und Weizenmehl für je 600 000 M. Weitere Ausfuhrartikel waren Eisenbahngüterwagen, Mältereimaschinen, Packpapier, Schuhe, Oberleder und Sohlleder, Dosen, Rohren, Weichen, Koks, Arzneiwaren und Kupferdraht. Die Ausfuhr bewegte sich seit 1910 immer um die 20. Million. Ein besonders handelskräftiges Land ist somit Serbien für das Deutsche Reich nicht.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Die Königin hat dem Stuttgarter Hilfsausschuß die Summe von 2000 M. zugehen lassen mit der besonderen Bestimmung: Zur Beschaffung bezahlter Frauenarbeit.

Stuttgart, 26. Aug. Die von der Stadtverwaltung seit Jahrzehnten veranstaltete Totenfeier auf dem Jungelsbachfriedhof wird auch heuer am 1. Sept. abends 6 Uhr stattfinden.

Stuttgart, 26. Aug. Eine süddeutsche Nachrichtenstelle für die Neutralen soll in Stuttgart unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Hans Hildebrandt geschaffen werden. Die Nachrichtenstelle, die vom Generalkommando genehmigt worden ist, soll sich insbesondere mit der Nachrichtenvermittlung nach der Schweiz und nach Italien befassen und mit den in Berlin, Frankfurt und Heidelberg gebildeten Ausschüssen die neutralen Staaten schnell mit wahrheitsgetreuen deutschen Nachrichten versorgen.

Stuttgart, 26. Aug. Der Polizeidirektor teilt mit: Am 24. ds. Mts. wurde bekannt gemacht, daß es unterlag ist, sich an den Aus- und Einladestellen für Verwundetenransporte aufzustellen. Dem Verbot wird nicht nachgegeben; namentlich beschwert sich die K. Bahnstation über ständige Umlagerung des Bahnhofeingangs an der Kronenstr. Es wird nunmehr jedermann, der dem Verbot zuwiderhandelt,

festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht (Art. 2, P. Str. G. B.) Ich bitte dringend, Kinder fernzuhalten.

Stuttgart, 26. Aug. Von einer erfreulichen Verdeutschung ist wieder zu berichten. Das bekannte „Hotel Royal“ wird von jetzt ab als „Hotel Banzhaf“ weitergeführt.

Heilbronn, 26. Aug. Gestern abend kamen, von einem größeren Eisenbahntransport, der weiter ging, abgesehen 25 Zivilgefangene aus Straßburg hier an; sie wurden im Amtsgerichtgefängnis untergebracht. Es handelt sich um Leute teils guten und besseren Standes wie Priester, Anwälte, Fabrikanten usw., die am Sonntag vor 3 Wochen — wohl weil sie vorher wegen entsprechender Umtriebe bekannt und notiert waren — festgenommen worden sind und sich seither in sogenannter „Schuhhaft“ befinden.

Oberndorf. Dem 53jährigen Sohn des Stadtschultheißen Hedler wurde von einem gleichaltrigen Kameraden eine Auge mit einem Weil ausgeschossen. Das Auge ist vollständig verloren.

Gilwangen, 26. Aug. Oberkanzlist Bächeler bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, der im Jahre 1870 den Krieg gegen Frankreich als 17jähriger jüngster Soldat mitgeteilt hat, hat sich dem Vaterland als Kriegsfreiwilliger zur Verfügung gestellt. Er wird als Feldwebelleutnant einem Landsturm-bataillon zugeteilt.

Freudenstadt, 26. Aug. Vom Oberamt wird dem „Brenzer“ geschrieben: Bei der Gerichtsbehörde ist ein Bäckermeister des Bezirks zur Anzeige gebracht worden, weil an einem von ihm verkauften Zweifelhambrot 135 Gramm fehlten. Die Bezirksangehörigen werden wiederholt gebeten, jeden Fall einer Ueberschuldung des Publikums beim Einkauf der Lebensmittel unverzüglich zur Kenntnis der Behörde zu bringen, damit sofort Abhilfe getroffen werden kann.

Freiwillige vor. In Weingarten und auch in anderen Garnisonen werden wieder Kriegsfreiwillige angenommen. Für Weingarten ist jedoch vor dem 11. September auf eine Einstellung nicht zu rechnen. Sofortige Meldung empfiehlt sich bei dem Ersatzbataillon Inf. Regt. 180 in Tübingen; Ersatzbataillon des Reserve-Inf. Regiment Nr. 119 Stuttgart (Eberhard-Ludwig-Gymnasium); Ersatz-Landwehr-Bataillon Inf.-Regiment Nr. 123 in Ravensburg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Aug. Rascher als wir es in unserem Enzial erwarten konnten, wurden wir mit dem ersten Transport von verwundeten Soldaten aus dem großen, schweren Krieg bedacht. Erst nach 2 Uhr nachmittags war es bekannt geworden, daß in kurzer Zeit ein Bahnzug mit verwundeten Kriegern hier eintreffe. Das hiesige Bezirkskomitee vom Roten Kreuz, worunter mehrere Damen und die Helferrinnen, sowie eine Abteilung von Sanitätlern und des Schützenvereins trafen in tunlichster Eile alle Vorbereitungen. Aber auch sonst viele Neugierige aus der Einwohnerschaft machten sich trotz des heftigen Regens, der bald nach 4 Uhr eingesetzt hatte, auf zum Bahnhof, wo sie in langer Kette an dem Bahnsteig-Geländer standen und warteten. Um 5 Uhr traf der erwartete Zug ein. In 16 Wagen befanden sich, auf Strohs ausgebreitet, im Ganzen 220 Verwundete; es waren, wie sie erzählten, meist dem zweiten bayerischen Armeekorps angehörende Soldaten aus allen Landes-teilen Bayerns, die in den neuesten — uns noch nicht näher bekannten — Kämpfen am letzten Sonntag, Montag und teilweise noch am Dienstag in der Gegend zwischen Lunzville und Nancy teilgenommen haben. Sie wurden nach dem blutigen Kampfe alle zunächst nach Dieuze in Lothringen und von da in langer Bahnfahrt nach Forstheim verbracht. Von Forstheim aus begleitete die dortige Sanitätskolonne unter ihrem Führer, Hrn. Heinen, den Zug, sorgte und half in Neuenbürg und Wildbad in sachkundiger Weise für die Verbringung in die zur Ueberführung in die Krankenhäuser bereit stehenden Wagen und Automobile. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden den Verwundeten durch die hilfsbereiten Frauen und Jungfrauen allerhand Gefreischungen und Liebesgaben gereicht. Die Krieger erzählten von ihren schweren Kämpfen mit der an Zahl überlegenen feindlichen Artillerie. Von den 230 Verwundeten wurden 11 Schwerverwundete, etwa 25 weniger schwer und ebenso viele leicht Verwundete hier zunächst in dem geräumigen Güterschuppen geborgen und von da zum Bezirkskrankenhaus gebracht. Viele von ihnen haben ihre Verletzungen durch Schrapnellschüsse oder Splitter von solchen erlitten, die andern hatten meist Arm-, Schulter- und Beinschüsse, einzelne von ihnen auch



Ämterliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Wahrnehmung der Geschäfte der Bezirks- geometerstelle in Calw.

Ueber die Dauer der Einberufung des Bezirksgeometers **Striff** in Calw zum Militärdienst werden die Geschäfte der Bezirksgeometerstelle Calw durch das **K. Katasterbureau** in **Stuttgart**, Langestraße Nr. 4 A, wahrgenommen. Hieron wird den Beteiligten, insbesondere den Katastergeometern des Bezirks, Kenntnis gegeben.

Die Gemeinden des Bezirks werden beauftragt, die auf 1. Oktober ds. Js. und später fälligen Nachrunden mit den zugehörigen Änderungsprotokollen rechtzeitig an das Katasterbureau einzusenden. Nachrunden, deren Prüfung jetzt schon erforderlich ist, sind alsbald vorzulegen.

Den 26. Aug. 1914.

Oberamtmann Ziegele.

Notes Kreuz.

An die örtlichen Sammelstellen.

Im Auftrag des Württ. Landesvereins vom Rote Kreuz gebe ich folgendes bekannt:

1. Von jetzt an sind allgemein von den Sammelstellen auch Geldbeiträge für die Zwecke der **Fürsorge für die Soldatenfamilien** entgegenzunehmen.

2. Die Geber sind, soweit tunlich, zu befragen, ob die Gabe für das Rote Kreuz überhaupt oder für die Familienfürsorge bestimmt ist.

3. Die zum Zweck der Familienunterstützung eingehenden Gaben sind von jetzt ab in besondere Sammellisten einzutragen und an die Oberamtsparkasse (Konto des Bezirksausschusses für Familienfürsorge) abzuführen.

4. Gaben, die schon vorher mit der Zweckbestimmung für Soldatenfamilien eingegangen und in die Hauptsummenlisten für das Rote Kreuz eingetragen sind, können in diesen Listen belassen und mit der Hauptsummenliste für das Rote Kreuz in Stuttgart verrechnet werden.

5. Gaben, welche ohne besondere Zweckbestimmung eingehen, sind in der allgemeinen Sammelliste für das Rote Kreuz einzutragen und zu verrechnen.

Den 25. Aug. 1914.

Bezirksvertreter Neuenbürg:

Oberamtmann Ziegele.

Öffentliche Bekanntmachung, betreffend den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1914.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Neuenbürg

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 29. August ds. Js.

beginnt.

Neuenbürg, den 27. Aug. 1914.

K. Bezirkssteueramt.

Neuenbürg.

Die große

Brückenwage

kann nun wieder benützt werden.

Den 26. Aug. 1914.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Die Württemberg. Sparkasse (Landes- sparkasse)

nimmt Spargelder von den einlageberechtigten Kreisen an und verzinst sie mit 4%. Infolge ergangener Anfragen wird bemerkt, daß auch Personen, die in den letzten Wochen Geld abgehoben haben, jederzeit wieder Einlagen anbringen dürfen.

Gewerbebank Neuenbürg.

Wegen Einberufung unseres Kassiers haben wir die

Kassenstunden beschränkt.

Bis auf weiteres ist die Kasse

nur von 9—12 Uhr vormittags geöffnet.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Betrifft Weiterversicherung der zum Kriegsdienst eingezogenen seitherigen Kassenmitglieder.

In Ausführung eines Erlasses des K. Oberversicherungsamts geben wir folgendes bekannt:

In den meisten Fällen wird anzunehmen sein, daß das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis infolge der Einberufung zum Kriegsdienst beendet worden ist.

Die Arbeitgeber haben die von ihnen bisher Beschäftigten, aber infolge Kriegsdienst aus der Beschäftigung Ausgetretenen, abzumelden.

Für verwundete Kriegsteilnehmer kommen als Kassenleistungen die sogenannten Naturleistungen (Arzt, Apotheke, Krankenhauspflege) nicht in Betracht, weil für sie das Reich aufkommt, auch wird ein Krankengeld und Hausgeld (seither Angehörigenunterstützung) nicht bezahlt, dagegen wird von uns die Ansicht vertreten, daß gegebenenfalls Sterbegeld den Angehörigen der Gefallenen zu verabreichen ist.

Die Weiterversicherung kann in der seitherigen oder auch in einer niederen Lohnstufe erfolgen. Die Anmeldung geschieht durch Angehörige der Kriegsteilnehmer oder auch durch den seitherigen Arbeitgeber. Die Zahlung der freiwilligen Beiträge hat in derselben Weise wie bisher zu erfolgen.

Wenn 2 Zahlungstermine ungedeckt bleiben, so erlischt das Versicherungsverhältnis.

Die Anmeldefrist wird auf 6 Wochen festgesetzt. (Die Frist beginnt mit der Abmeldung von seiten des Arbeitgebers.)

Neuenbürg, den 24. August 1914.

Der Vorstand.

Vorsitzender: Eugen Seeger.

Welches Mineralwasser trinke ich zur
Erfrischung u. Förderung meiner Gesundheit?

„Ein rein natürliches Göppinger“

— Seit 500 Jahren glänzend bewährt. —

Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.

Niederlage: Wilh. Fieß, Teleph. 26, in Neuenbürg.

Für Turner, Fußballspieler und Radfahrer

sind alle Artikel für

Trikot-Sportkleidung

und sämtliche

Spiel-Artikel

zu billigsten Preisen zu haben bei

J. Hiltner, Pforzheim,

Bahnhofstrasse Nr. 10.

Kriegsschauplakarten

vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz

zu Mt. 1.— und 60 Bfg., und

Deutsch-Französisch-Englisch-

Russische Seekriegskarten

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Wissenkarten

liefert rasch und billig!

C. Meeh'sche Buchdr.

K. Forstamt Calmbach. Tannentinden-Verkauf

am Montag den 31. August

vormittags 10 1/2 Uhr

in Calmbach (Forstamtskanzlei)

aus Staatswald Kälbling, Kt.

Kollmich, Calmbachle und

Schmiedrain:

35 Nm. tannene Baumrinde.

K. Forstamt Calmbach. Tannentinde- und Reisig-Verkauf

am Mittwoch den 2. September

vormittags 10 1/2 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus

Staatswald Eiberg, Kt. Noto

und Weiser Sol, Hirschgärtle,

Eingen. Wald, Rottannabühl,

Wildbaderteich, Hint. Eng-

halde, Reuterwiese und Repp-

lererain Nm.:

375 Tannen-Rinde, 260

Nadelholz-Reisig, 3

flächlose Schlagraum.

Neuenbürg.

1 Portemonnaie mit In-

halt und Adresse ist

verloren

gegangen. Die erkannte Person

wird gebeten, es auf der Poststa-

wache abzugeben gegen Finder-

lohn.

Pfingzweiler.

Einen fetten

Farren

hat zu verkaufen

Fr. Doh.

Serviermädchen gesucht.

Ein solides, fleißiges Mäd-

chen, welches im Servieren

schon etwas bewandert ist, wird

alsbald zum Eintritt für meine

Wirtschaft III. Klasse gesucht.

Offerten erbeten an

Bahnhofwirtschaft Calw.

Wäsche weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

An das deutsche Volk!

Da deutsches Volk, blüht auf zu Gott,

zu Gott erhebt die Hand,

Daß er uns hilft in dieser Not,

Alles zum besten wend!

So groß ist deiner Feinde Haß

Und groß auch deine Not,

Doch Gott kann helfen überall;

Er ist ein harter Gott.

Wenn Gott der Herr dein Feldherr ist

Und mit dir zieht ins Feld,

Dann sicher du geborgen bist,

Er ist ein harter Held.

Wenn er dir schärfst und führt dein

Schwert,

Dann wirst du Sieger sein.

Drum deutsches Volk, blüht auf zu Gott,

Betrout auf ihn allein.

R. Kretzer.